

Wechselwirkungen zwischen Zahngesundheit und Immunsystem

Über Gesundheit oder Krankheit entscheiden viele Faktoren. An zentraler Stelle steht dabei das Immunsystem: Nur wenn das Immunsystem stark ist, Belastungen gut verkraftet und richtig funktioniert, kann es die Gesundheit als natürlichen Zustand des menschlichen Organismus aufrechterhalten.

Das Immunsystem übernimmt vielfältige Aufgaben – entsprechend vielfältig sind die Wechselwirkungen mit allen Bereichen des Organismus. Natürlich auch mit den Zähnen, dem Kiefer, der Mundhöhle – also genau den Bereichen, die für die Zahngesundheit im weitesten Sinne relevant sind. Deshalb ist es wichtig, gerade bei unspezifischen, hartnäckigen, häufig wiederkehrenden oder gar chronischen Krankheiten an unterschiedlichen Stellen im Körper auch an die Zähne zu denken.

Was leistet das Immunsystem?

Allgemein gesprochen schützt das Immunsystem den Organismus vor krankmachenden Erregern und Stoffen. Das funktioniert so lange gut, wie das Immunsystem leistungsfähig und im Gleichgewicht arbeiten kann. Gerät es durch eine von vielen möglichen Ursachen ins Ungleichgewicht oder gar außer Kontrolle, kann das zu unangemessenen Reaktionen führen: von Allergien über Unverträglichkeiten und Intoleranzen bis hin zu Autoimmunerkrankungen.



Wo befindet sich das Immunsystem?

Das Immunsystem sitzt nicht an einer einzelnen Stelle, sondern ist im gesamten Körper angesiedelt. Dazu gehören Organe wie z. B. Milz oder Thymusdrüse und das Lymphgewebe, vor allem aber findet die Arbeit des Immunsystems dort statt, wo der menschliche Organismus und seine Umgebung direkt aufeinandertreffen: in der Haut und an den Schleimhäuten – in Nase, Mund und Rachen einerseits, in Magen und Verdauungstrakt andererseits – vor allem in dem für das Immunsystem so ungemein wichtigen Darm.

Immer neue Belastungen addieren sich

Dabei muss das Immunsystem lernen, mit immer neuen Stoffen und Erscheinungen fertig zu werden: Diese sogenannten Zivilisationsfaktoren sind für das Immunsystem oft neu, was dazu führen kann, dass es in einen dauerhaften Reizzustand versetzt wird. Solche Faktoren können beispielsweise neuartige chemische Verbindungen in industriell

Bildquelle: wikipedia

hergestellten Lebensmitteln sein, Schadstoffe unterschiedlicher Quellen, aber auch Faktoren, die jeder Mensch selbst beeinflussen kann, wie z. B. Rauchen, Alkohol trinken, falsche Ernährung, zu wenig Schlaf, Stress in Familie und Beruf, zu wenig Ausgleich, mangelnde Bewegung und vieles mehr.

Wenn mehrere solcher Faktoren zusammenkommen, addieren sich die an und für sich geringen Effekte oft zu einer massiven Belastung des Immunsystems, mit entsprechend negativen Auswirkungen auf den Gesamtorganismus.

Zusammenhänge oft nicht offensichtlich

Je nachdem, wie intensiv sich das Immunsystem gegen äußere Einflüsse zur Wehr setzen muss, können die Reaktionen lokal eng begrenzt sein, aber ebenso gut den gesamten Organismus betreffen. Wichtig hierbei ist, sich bewusst zu machen, dass Auslöser und Auswirkung an ganz

unterschiedlichen Bereichen des Körpers stattfinden können. Das zeigt, wie komplex es sein kann, für ein Krankheits-Symptom die wirklich zugrunde liegende Ursache zu diagnostizieren. Und es zeigt, wie wichtig es deshalb ist, dass bei hartnäckigen gesundheitlichen Problemen alle Bereiche Berücksichtigung finden – vor allem auch die Zahnmedizin.

Die Rolle der Zähne

Wenn bei einem Patienten eine Krankheit chronisch ist, bestimmte Symptome immer wieder auftreten oder bewährte Behandlungsmethoden keinen Erfolg bringen, sind das gute Indizien dafür, dass ein sogenannter dentaler Herd vorliegen kann. Dabei handelt es sich um Störungen im Mundbereich, die Erkrankungen verursachen oder verstärken können, ohne dass sie selbst besonders stark in Erscheinung treten.

Schulmedizin, ganzheitliche Betrachtung und immunologische Forschung

Die Schulmedizin sucht in der Regel eine direkte kausale Beziehung zwischen den Bakterien im Herd und der Sekundärerkrankung. Sie betrachtet den Herd als chronische Entzündung, die aus verschiedenen Gründen nicht abgebaut werden kann, und von der aus immer wieder Bakterien in den Rest des Organismus ausstreuen und dort schädliche Wirkungen hervorrufen.

Untersuchungen der ganzheitlichen Medizin haben jedoch ergeben, dass vermutlich nur ein Teil der Herdgeschehen auf eine solche bakterielle, toxische und allergene Streuung zurückzuführen sind. Sie geht davon aus, dass die Kommunikation innerhalb des Körpers auch entlang der Energiebahnen (Meridiane) verlaufen kann. Ein Herd stört das energetische Gleichgewicht und hat darüber negative Auswirkungen auf andere Organe, die mit demselben Meridian verbunden sind. Auch die immunologische Forschung

weist darauf hin, dass Bakterien in Herden Botenstoffe bilden, die in anderen Körperbereichen, z. B. in den Gelenken, Entzündungen hervorrufen können.

Eine ganzheitliche Betrachtung kann also nicht bei einem eindeutigen Ursache-Wirkung-Zusammenhang stehen bleiben. Vielmehr gilt es, gleichzeitig genauer und umfassender hinzuschauen, um eine treffende Diagnose und damit eine nachhaltig wirksame Therapie erreichen zu können.

Dentale Herde belasten das Immunsystem

Ein typisches Beispiel für einen dentalen Herd ist ein „toter“ Zahn. Jeder nervtote Zahn war einmal lebendig. Doch dann gab es z. B. aufgrund von Karies eine starke Entzündung, das Zahninnere wird durch verschiedenartige Bakterien infiziert, der Zahn stirbt ab. Das kann stumm erfolgen oder mit heftigen Schmerzen verbunden sein.

Dentalherde – schwer zu entdecken

Dentalherde gelten als schwer zu diagnostizieren, weil sie oft keine Schmerzen verursachen und deshalb keine eindeutigen Ursache-Wirkungs-Beziehungen offensichtlich werden. Folgende komplementärwissenschaftlichen Testverfahren können u. a. weiterhelfen:

- ▶ Elektroakupunktur nach Voll
- ▶ Kinesiologie
- ▶ Physioenergetik
- ▶ Regulations-Thermographie
- ▶ Decoder-Dermogramm
- ▶ Vega-Test

Quelle: „Naturheilpraxis“, Ausg. 08/2004, S. 1141

Warum Darmsanierung?

Gerade weil das Immunsystem ganz wesentlich mit der Darmgesundheit korreliert, kann es angesagt sein, eine Darmsanierung vorzunehmen. Damit wird nicht nur die Verdauung gefördert, was dem Gesamtorganismus zugute kommt, sondern die ausgewogene Besiedlung mit nützlichen Bakterien stärkt das gesamte Immunsystem, was wiederum dazu führt, dass der Körper insgesamt mit Störungen und Belastungen besser umgehen kann.

Besonders wenn im Laufe einer langwierigen Therapie z. B. Antibiotika verabreicht wurden, die bekanntermaßen die Darmflora stark belasten, sollte die Möglichkeit einer Darmsanierung geprüft werden.

Um den Zahn zu erhalten, erfolgt eine Wurzelbehandlung, bei der die Nervenkanäle des Zahnes vom infizierten Gewebe gereinigt und mit einer Wurzelfüllung abgedichtet werden. So kann ein wurzelbehandelter Zahn noch jahrzehntelang im Mund erhalten bleiben und ist für den gesunden Menschen kein Problem.

Da meist noch etwas infiziertes Nervengewebe in Seitenkanälen des Nervkanals zurückbleibt, da die starken Verzweigungen an der Wurzelspitze nicht vollständig gereinigt und abgefüllt werden können, bildet sich bei normal reagierendem Immunsystem in kurzer Zeit eine körperspezifische Abwehrschranke, weil der Körper versucht, die Toxine um die Wurzelspitze herum abzufangen. Das erfordert körperliche Abwehrenenergie, die bei chronisch Kranken in anderen Bereichen fehlen kann.

Es können unter Umständen Eiweißzerfallsprodukte entstehen und Entzündungsbotenstoffe abgegeben werden, die das Abwehrsystem irritieren können. So kann ein wurzelbehandelter Zahn über die Schwächung des Immunsystems den Organismus belasten, ohne dass er selbst Symptome entwickelt oder gar schmerzt. Dass sorgfältig wurzelbehandelte Zähne trotzdem im Kiefer belassen werden, hat durchaus wichtige Gründe: denn für das Kauen und die Stabilität im Kiefer funktionieren auch wurzelbehandelte Zähne in der Regel noch zufriedenstellend. Würde man den wurzelbehandelten Zahn ziehen, müsste man über Zahnersatz nachdenken – oft genug müsste man für eine Brücke gesunde Nachbarzähne abschleifen, was diese wiederum angreifbar macht. Auch Zahnimplantate sind nicht für jeden geeignet, vor allem stellen sie für ein bereits geschwächtes Immunsystem eine außergewöhnliche Belastung dar.

Doch chronisch entzündete, nervtote und wurzelbehandelte Zähne sind nicht die einzigen Herde im Dentalbereich. Auch ein verlagertes Weisheitszahn oder eine Zyste können störend auf das Immunsystem einwirken – hier hilft in der Regel nur die operative Entfernung und die chirurgische Sanierung der umgebenden Knochen.

Hier wirkt das Immunsystem in die falsche Richtung

Unter anderem bei den folgenden Symptomen und Erkrankungen kann es hilfreich sein, die Funktion des Immunsystems genau zu untersuchen und gezielt zu stärken:

- ▶ Rheumatische Erkrankungen
- ▶ Beschwerden an Gelenken und Muskeln
- ▶ Neuralgien
- ▶ Migräne/Kopfschmerzen
- ▶ Ekzeme/Hauterkrankungen
- ▶ Allergien
- ▶ Wiederkehrende Organentzündungen (z. B. Blasenentzündung)
- ▶ Konzentrationsschwäche
- ▶ Chronische Müdigkeit

Quelle: „Naturheilpraxis“, Ausg. 08/2004, S. 1140

Auch eine chronische Kieferentzündung kann als dentaler Herd wirken. Wenn der Organismus grundsätzlich noch in der Lage ist, das Immunsystem zu regulieren, kann eine Kieferentzündung oft mit biologischen Heilmitteln abgebaut werden. Bei einer starren Stoffwechsellage muss der Zahnarzt allerdings die Entzündung entfernen.

Da auch Materialien das Immunsystem verändern und beeinflussen, sollten auch die im Mund verwendeten Materialien (Metalllegierungen, Kunststoff, Amalgam usw.) in die Betrachtung mit einbezogen werden – aber nie isoliert, sondern immer in Zusammenhang mit der ganzheitlichen Bewertung der gesundheitlichen Situation und möglicher Therapieansätze. Vor- und Nachteile sind im Einzelfall sorgfältig und gewissenhaft abzuwägen.

Psychoimmunologie: weil Stress nicht immer sichtbar ist

Dass sich Psyche und Körper in einer unmittelbaren Wirkgemeinschaft befinden, ist zwar inzwischen allgemein bekannt. Dass die Psyche aber auch Auswirkungen auf das Immunsystem hat, ist eine relativ neue Erkenntnis der Psychoimmunologie. Grundsätzlich lässt sich sagen, dass Stress, der negativ auf das Immunsystem wirkt, aus ganz unterschiedlichen Quellen herrühren kann. Nicht nur aus der beruflichen Situation oder der Arbeitsbelastung, sondern auch aus dem familiären Umfeld. Es zeigt sich sogar, dass bereits vor der Geburt Weichen für das spätere Immunsystem gestellt werden, weil Stress während der Schwangerschaft an das ungeborene Baby im Mutterleib weitergegeben wird. Auch der Geburtsverlauf selbst und die ersten Monate des Neugeborenen sind ganz entscheidend; nicht nur für die Entwicklung von Grundvertrauen und Intelligenz, sondern auch für das Immunsystem.

In diesem Zusammenhang sollen auch Familienaufstellungen erwähnt werden, die manchmal jahrzehntelang ungelöste Probleme in überraschender Weise auflösen können; entsprechend erlaubt es die systemische Familientherapie, wichtige Hinweise abzuleiten, wie das Immunsystem des einzelnen Menschen gestärkt werden kann und sollte.

In jedem Fall ist es hilfreich, wenn die Patientin oder der Patient Eigenverantwortung übernimmt und selbst aktiv wird, um von sich aus das Immunsystem zu unterstützen, zu stärken oder wieder aufzubauen. In erster Linie betrifft das die eingangs genannten Faktoren der Lebensführung wie Ernährung, Rauchen, Alkohol, Stress, Schlaf, Bewegung und ein förderliches Gleichgewicht zwischen Belastung und Entlastung.

Fazit: Es gibt noch viele Möglichkeiten

Auch für Patienten, die unter hartnäckigen, wiederkehrenden oder chronischen Krankheiten leiden und die oft schon eine wahre Odyssee an Arztterminen, Laboruntersuchungen und Behandlungsansätzen hinter sich haben, bieten sich in der ganzheitlichen Betrachtung unter Umständen ganz neue, auf jeden Fall aber vielversprechende Ansatzpunkte, um ihre Gesundheit wiederzuerlangen.

Die ganzheitliche Zahnmedizin nimmt in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle ein, doch wann immer es um das Immunsystem geht, kann nur der intensive fachliche Austausch zwischen allen relevanten unterschiedlichen medizinischen Disziplinen, Ansätzen, Verfahren



und Therapeuten dazu führen, jedem einzelnen Patienten gerecht zu werden. Das bedeutet: jedes Problem angemessen so zu lösen, dass ein Leben in Gleichgewicht und Gesundheit, mit Vitalität und Dynamik, im Interesse der Entfaltung der eigenen Möglichkeiten und der Erhaltung und Steigerung der eigenen körperlichen und geistigen Kräfte gelingen kann.

Wenn Sie mehr zu diesem umfangreichen, differenzierten und wichtigen Thema wissen möchten, sprechen Sie mit Ihrer Zahnärztin oder Ihrem Zahnarzt: Es gibt vieles, was Sie für Ihr Immunsystem tun können – zu Ihrem Nutzen und für Ihre Gesundheit.

Ludwig Fiebig



GZM – Sicherheit durch gezielte Qualitätsorientierung

Die Internationale Gesellschaft für Ganzheitliche Zahnmedizin (GZM) fördert die Kooperation zwischen Zahnmedizin und Medizin und setzt sich stark für die Realisierung regionaler Netzwerke ein. Dazu organisiert und veranstaltet die GZM regelmäßig internationale Symposien und Kongresse. Die GZM fördert intensiv die Erforschung ergänzender Diagnose- und Therapiekonzepte und arbeitet aktiv daran mit.

Qualifizierte Mitglieder der GZM haben eine umfangreiche Weiterbildung in verschiedenen Diagnose- und Therapieverfahren absolviert und sich einer Prüfung unterzogen.

Eine Liste der Qualifizierten GZM-Mitglieder nach PLZ-Bereichen finden Sie im Internet unter www.gzm.org. Wenn Sie 2,80 € in Briefmarken an die Geschäftsstelle schicken, erhalten Sie die Liste gerne auch per Post zugesandt. Dort sind auch weitere Broschüren zu verschiedenen Themen sowie Infopakete erhältlich.

Bitte schreiben Sie an:

Internationale Gesellschaft für Ganzheitliche Zahnmedizin e.V.
Kloppenheimer Str. 10
68239 Mannheim
Tel.: +49 (0)621 48179730
Fax: +49 (0)621 473949
E-Mail: gzm@gzm.org
www.gzm.org